

PRESSESTIMMEN

„ein Pionier und sein Festival“ (Kurier)

„Wohl-Wassermusik“ (Die Presse)

„Musik als Transportmittel – weg von der Formatierung des Bewusstseins“ (Wiener Zeitung)

„Klangfestival einer Musiklegende“ (News)

„Klänge aus dem Urwald“ (Format)

„Heilsamkeit in Lunz am See“ (Falter)

„der Natur etwas zurückgeben“ (NÖN)

„Joachim Roedelius verdient unendliche Akte der Anbetung, er ist eine Ikone in der kruden Welt der Elektronik und des Klangexperiments“ (ORF/FM4)

„in Japan wird er als einer der wichtigsten Vertreter der Elektronik gefeiert“ (Evolver)

„one of the best kept secrets of 20th Century music“ (Chicago Tribune)

„Musik für Körper und Seele“ (ORF)

„More Ohr Less ist die Reise wert“ (Skug)

„vom Körperkneten zum Klängemalen“ (Standard)

„Roedelius' Musik ist wohltuendes Elixier für Ruhesuchende; Patienten wie Ärzte...“ (Dr. Michael Kouril, Anästhesist und Intensivmediziner)

„the distrust of pomposity and grandeur that seems to have characterized the new German scene is particularly strong in his work (...) discreet almost to the point of self-effacing introspective almost to the point of hermeticism, Roedelius music nonetheless has a quiet intensity and conviction that burns stronger on repeated listenings. More than anything else, you have the sense of someone completely alive in the present; alive to nuance, alive enough to stay balanced“ (Brian Eno)

„An inspiration to artists as diverse as Red Hot Chili Peppers, Brian Eno and Julian Cope, Roedelius has pursued his unique and extraordinarily beautiful vision for half a century. He has also lived a life that screams out to be told in a movie, but this will do nicely for starters“ (The Times)

Musik Festival
& Symposion

more ohr less

by Hans-Joachim Roedelius
& Family
& Friends

„Roedelius hat seine Musik immer aus dem Augenblick heraus entstehen lassen, kühle Kalkulation war nie seine Sache. Dadurch haben seine Stücke bis heute etwas Spielerisches Neugieriges und Unvorhersehbares bewahrt. Er hat sich nie zum Maschinenbediener machen lassen, sondern ist immer Musikant geblieben“ (Hessischer Rundfunk)

„Es geht dabei um Weltmusik in dem Sinne, dass eine Vision reflektiert wird. Es geht um einen Blick, oder einen Ort, der jenseits seiner Akteure liegt. Zufluchtsort ist vielleicht das richtige Wort. Man besitzt nur wenige Produktionen, auf die man immer wieder zurückkommt, weil sie etwas enthalten, das nicht anders gesagt werden kann. Etwas, das sich eben nur so sagen lässt, eine Musik, die alles, oder fast alles ist : Klavier, Momente am Violoncello. Diese Folge von Variationen hat etwas vom Erhabenen, vom Licht, von der Luft, sowie von der Erde, oder dem Wasser. Natürliche Musik“ (Noel Akchote, Skug Magazin)

„wer Brain Eno, Jon Hassell, Michael Brook & Co. noch immer für "Spitze" in punkto elektronischer ambient music hält, hat zwar recht, aber was ihm alles entgeht! Manchmal ruhen halt die wahren Schätze ein paar Meter unter dem Gipfel des Eisbergs in Gewässern, die sich als gar nicht so frostig herausstellen, wenn man erst mal in sie hineingetaucht ist“ (Keyboards)

„bei dieser Musik kann man im Unterschied zur sogenannten zeitgenössischen Elektronik assoziativ empfinden, sie ist also keine mathematisch strenge Lautmalerei, sondern körperliche Musik.“ (Sounds)

„Musik ohne Klassencode“ (Frankfurter Rundschau)

„Joachim Roedelius verdient unendliche Akte der Anbetung, er ist eine Ikone in der kruden Welt der Elektronik und des Klangexperiments“ (ORF/ FM4)